

place de la Convention européenne du paysage. d'aide européens et s'engage auprès du Conseil de l'Europe pour la mise en coopération privilégiée avec le Spessartbund, elle participe à des programmes au développement du paysage et de leur interaction. L'ASP entretient une conscience des aspects culturels, économiques, écologiques et sociaux liés utilisés tant par les habitants que par les touristes. Cela suscite une prise de conscience de la prise de conscience de l'originalité culturelle et du patrimoine naturel commun, mais sert également d'infrastructure touristique et de ses paysages avoisinants. Les itinéraires culturels européens favorisent l'exploration, la méditation et le développement durable de la région Spessart. Le Spessart (ASP) associe la recherche scientifique et citoyenne, le but étant culturel à l'université de Würzburg / Association Projekt archéologique du Spessart e.V. L'institut de recherche bas-franconien dans le domaine du paysage PAYSAGES CULTURELS EUROPÉENS

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken - with the Council of Europe. engaged in the implementation of the European Landscape Convention Spessart-Project participates in European research programmes and is sustainable management of the cultural pathways. The Archaeological Spessartbund (the regional hiking association) cooperate closely on the Spessart-Project and the cultural, ecological and social aspects, how they are interwoven visitors alike. There is a need for a consensus for the development of the cultural, economic, ecological and social aspects, how they are interwoven and natural heritage. The cultural pathways are created for locals and to awareness rising for the unique local tradition and our collective cultural territories. The European cultural pathways are directed in equal measures and sustainable development of the Spessart Region and its neighbouring scientific research and civil dedication. Its aim is the research, conveyance University of Würzburg / Archaeological Spessart-Project (ASP) integrates The Institute for Landscape Research of Lower Franconia at the

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken - Cultural Landscapes of Europe. Das Unterfränkische Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg (ASP) verbindet wissenschaftliche Forschung und bürokratisches Engagement. Ziel ist die Erforschung, Vermittlung und nachgeschärfte Entwicklung der Region Spessart und ihrer Randlandschaften. Die europäischen Kulturwege dienen gleichermaßen der Förderung des Bewusstseins für die kulturelle Eigenart und das gemeinsame kulturelle und natürliche Erbe wie auch als touristische Infrastruktur, die sowohl von Einheimischen wie von Besuchern genutzt wird. Es wird ein Bewusstsein geschaffen, wie in der Entwicklung der Landschaft kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte miteinander verwoben sind, sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Eine besonders enge Kooperation verbindet das ASP mit dem Spessartbund. Das ASP beteiligt sich an europäischen Förderprogrammen und engagiert sich beim Europarat für die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention.

SPESART, ODENWALD, VOGELSBERG & MAINFRANKEN -

Legende
 ● bereits bestehende Kulturwege
 ◆ UNESCO-Geopark-Kulturstraße
 ● im Jahr 2019 eröffnet.

Spessartbund e.V.
 63739 Aschaffenburg
 Tel. 0 60 21 / 152 24
 www.spessartbund.de

Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung
 Spessart-Projekt e.V.
 Ludwigstr. 19
 63739 Aschaffenburg
 Tel. 0 60 21 / 584 03 43
 e-Mail: info@spessartprojekt.de
 www.spessartprojekt.de



KULTURLANDSCHAFTEN EUROPAS

DER CHARME DER ZWEITEN REIHE 1

The cultural itinerary «The Charm of the second row 1 – South Bend» connects the villages of Theilheim, Eibelstadt and Lindelbach and leads from the highly frequented Main bank into the side valleys into the «second row». In Eibelstadt the path leads along the city wall over the vineyard «Kapellenberg» to Lindelbach, a district of Randersacker which was characterized by wine farming and its shell lime grounds. At the Lützel source station you will encounter the traces of an old settlement which was abandoned 600 years ago. Follow the sign of the small yellow EU ship on blue background over a length of 13 km.

Le chemin culturel appelé «Le Charme de la deuxième rangée 1 – Boucle Sud» relie les villages de Theilheim, Eibelstadt et Lindelbach et mène de la rive du Main souvent fréquentée dans les vallées latérales, à la «seconde rangée». A Eibelstadt le chemin suit le mur de la ville à travers le vignoble «Kapellenberg» jusqu'à Lindelbach, un quartier de Randersacker, qui fut caractérisé par la viticulture et ses sols en calcaire coquillier. A la station de la source du Lützel vous retrouverez les traces d'une ancienne colonie qui fut abandonnée il y a 600 ans. Veuillez suivre le marquage du petit bateau jaune de l'UE sur fond bleu sur une distance de 13 km.



Die Kirchen von Lindelbach (links, gemalt von Gerhard Wehrauch) und von Eibelstadt (rechts, mit Kere-Turm)



DER CHARME DER ZWEITEN REIHE 1



Der europäische Kulturweg »Der Charme der zweiten Reihe 1« in Eibelstadt und in Lindelbach (Gemeindeteil von Randersacker) wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Unterstützung der Gemeinde Theilheim, der Stadt Eibelstadt, des Marktes Randersacker, der Kommunalen Allianz Maindreieck sowie des Bezirks Unterfranken.



Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Spessartbund e.V. Bezirk Unterfranken Das ASP ist beratende NGO am Europarat in Straßburg.

EUROPÄISCHE KULTURLANDSCHAFTEN

DER CHARME DER ZWEITEN REIHE

ROUTE 1

LÜTZELQUELLE, LINDELBACH UND LÜGENSTEINE

EUROPÄISCHE KULTURLANDSCHAFT MAINDREIECK

PATHWAYS TO CULTURAL LANDSCAPES

DER CHARME DER ZWEITEN REIHE 1

Wir führen Sie in die »zweite Reihe« der Kulturlandschaft, also weg vom vielbesuchten Mainufer hinein in die Seitentäler. Dort erwarten Sie Dörfer, die kleine Perlen geblieben sind, weil der Zeitgeist sie noch nicht völlig in seinen Bann geschlagen hat. Zunächst sind wir unterwegs nach Eibelstadt. Dort suchen wir nicht die Schokoladenseite am Marktplatz auf, sondern bleiben in der »zweiten Reihe«. Der Kulturweg führt entlang der Eibelstadter Stadtmauer und wir schauen den Eibelstadtern über die Schulter. Über die Weinlage »Kapellenberg« erreichen wir ebenes Terrain und machen uns auf den Weg nach Lindelbach, heute ein Ortsteil von Randersacker. Der evangelisch geprägte Ort verfügt über zwei fränkische Gasthäuser sowie ein Weingut mit einer Heckenwirtschaft, in der man sich überzeugen kann, dass der Wein den Ansprüchen der »ersten Reihe« genügt. Untrennbar mit der mainfränkischen Kulturlandschaft sind Steinbrüche verbunden. Der Lindelbacher Muschelkalksteinbruch verfügt über eine Infostation und auch ein alter Derrickkran ist noch zu sehen. Die Station Lützelquelle an der Autobahn A3 erzählt von einer Siedlung, die vor über 600 Jahren aufgegeben wurde und doch Spuren hinterlassen hat. Wieder zurück in Theilheim hoffen wir, dass sich der Wanderer voll »heiterer Empfindungen« auf den Heimweg macht.



Der Kulturweg entlang der Eibelstadter Stadtmauer

LÜTZELQUELLE, LINDELBACH UND LÜGENSTEINE

»Das Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande« – so lautet ein historisches Zitat über Lindelbach und dieses Gefühl wollen wir bei dem Rundgang auf dem Kulturweg vermitteln.



Bei den um 1725 angeblich in Eibelstadt gefundenen sogenannten Würzburger Lügensteinen handelt es sich um eine der bekanntesten Fossilienfälschungen der Wissenschaftsgeschichte.

DER CHARME DER ZWEITEN REIHE ROUTE 1



Weglänge: 13 km

● kleine Informationstafel



In Theilheim beginnt der Kulturweg ...

START IN THEILHEIM

Der Kulturweg »Der Charme der zweiten Reihe – Schleife Süd« startet am Theilheimer Sportplatz und verbindet die Orte Theilheim, Eibelstadt und Lindelbach miteinander. Er führt weg von dem vielbesuchten Mainufer hinein in die Seitentäler, in die »zweite Reihe«. Theilheim wird erstmals 1098 urkundlich erwähnt und gehörte zum Besitz des Hochstifts Würzburg. Der Weg führt zunächst durch den Theilheimer Wald vorbei am »Dreimärker« in Richtung Eibelstadt. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



... oberhalb des Dorfs am Waldrand entlang und dann hinein Richtung Dreimärker.



Zwischen den Häusern lässt sich immer wieder die Nikolaus-Kirche entdecken.

STADTMAUER EIBELSTADT

Eibelstadt wird erstmals 787 in einer Quelle schriftlich erwähnt. Die Herrschaft über den Ort teilten sich das Hochstift Würzburg und die Adelsfamilie von Pappenheim, wodurch es zu Konflikten kam. Eine eigene Pfarrei besaß Eibelstadt seit 1215. Die heute noch erhaltene Kirche wurde zwischen 1480 und 1525 errichtet und hat einen romanischen Vorgängerbau. Mit der Verleihung des Stadtrechts 1434 war es den Eibelstädtern erlaubt, eine Stadtbefestigung zu errichten. Zwischen 1435 und 1580 entstand ein Mauerring mit 14 Türmen und vier Toren aus Bruchsteinmauerwerk, der noch heute nahezu geschlossen erhalten ist.



Der Keesturm trägt die Jahreszahl 1512.



Zwischen Kererturm (Bild links oben) und Kreuzkapelle führt der Kulturweg entlang der Stadtmauer.

Johann Georg Sambach (1640 – 1710) aus Lindelbach war ein bekannter Kalendermacher.



Das Alte Rathaus und die benachbarte Gaststätte »Zur Grünen Linde« wurden um 1870 in Lindelbach erbaut.

Gegenüber steht das Brunnenhaus mit Walmdach von 1720.

LINDELBACH

Lindelbach ist ein Ortsteil von Randersacker und liegt idyllisch eingebettet zwischen Weinbergen, Wald und Wiesen. Im 12. Jahrhundert taucht der Name erstmals in verschiedenen Quellen auf. 1471 wurde im Ort eine eigenständige Pfarrei eingerichtet. Im Zuge der Reformation wurde das Dorf 1542 evangelisch, da es mit Winterhausen und Sommerhausen zur Herrschaft Limpurg-Speckfeld gehörte. Die Sebastianskirche ist im Kern eine gotische Anlage und wurde sowohl im 15. Jahrhundert mit der Errichtung eines Sowers als auch im 17. Jahrhundert baulich verändert. Der Dorfbrunnen mit einem Steintrog und einer gusseisernen Brunnensäule stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Nicht weit vom Ort entfernt befindet sich ein historischer Muschelkalksteinbruch.

Auf dem Weg in den Lindelbacher Steinbruch kommt man an der ehemaligen Kantine der Steinbrucharbeiter vorbei.



Auf der Karte des 16. Jahrhunderts bildet die Mauer einen Ring um die Stadt.



Blick auf die Kirche St. Sebastian in Lindelbach, links die Gaststätte »Zur Grünen Linde«

